

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863**

24.3.1863 (No. 70)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. März.

N. 70.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Kart-Georgs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an.

Für Frankreich abonniert man bei Hrn. G. Merand (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (29, Rue des Bons Enfants) zu Paris.

## Telegramme.

† **Berlin**, 23. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtete der Präsident Grabow über den Empfang der Gratulationsdeputation des Abgeordnetenhauses am gestrigen Geburtstage des Königs. Dieselbe wurde auf's gnädigste empfangen. Wiederholt habe der König für die ausgesprochenen Genüßungen gedankt, mit dem Beifügen, er hege die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Differenzen zu heben und daß in Jahresfrist Mandates ausgehoben sein werde, da er wisse, daß die Genüßungen des Landes und seiner Vertreter immer dem König treu seien.

† **St. Petersburg**, 23. März. Ein kaiserl. Ukas hebt aus lokalen Gründen alle obligatorischen Beziehungen zwischen den Grundbesitzern der Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk und von vier Distrikten des Gouvernements Witebsk auf. Der Verkauf ist vollständig zu bewerkstelligen. Vom 1. Mai ab zahlen die Bauern den Zehnten an die Regierung und nicht an die Grundbesitzer, welche den Verkaufspreis von der Regierung erhalten. Ein Dekret enthält das Nähere über die Ausführung.

† **Kraukau**, 21. März. Gestern fand zwischen dem Reste des Langiewicz'schen Korps, bei 1000 Mann stark, unter Anführung Smiechowicki's bei Gzartowa ein Kampf statt; zersprengt stieß ein Theil der Insurgenten herüber, der Rest zertheilte sich in zwei Kolonnen von 300 bis 400 Mann, und sammelt sich in den Wäldungen. Die Russen kämpften seit 16. d. M. unter Vagrations, Czengeri und Smolenski.

† **Kraukau**, 21. März, halb 4 Uhr Nachmittags. (Presse.) Nach den Kämpfen vom 17. und 18. bei Zagosec und Busz wurde Langiewicz durch die Uebermacht der Russen mit einer kleinen Abtheilung über die Weichsel nach Galizien gedrängt. Die übrigen, von Langiewicz befehligten Scharen theilten sich in drei Abtheilungen, um den Guerillakrieg fortzusetzen. Eine dieser Abtheilungen hat bereits gestern bei Swiaty-Krzysz mit den Russen gekämpft. Die zweite Abtheilung unter Smiechowicki steht bei Wislicia.

† **Kraukau**, 22. März. (A. Ztg.) Heute Nacht wurde Langiewicz mit seinem weiblichen Adjutanten Puszkowicz aus Tarnow nach Kraukau gebracht und in's Kastell gesetzt. Nach beglaubigten Gerüchten verlautet: Wieroslawski sei Urheber der Entweichung im Insurgentenlager. Bis jetzt sind 700 Insurgenten eingebracht. Von Spatowice aufwärts ist vom zersprengten Langiewicz'schen Korps nichts wahrzunehmen.

† **Przemysl**, 21. März, Abends. (A. Ztg.) Jenseits der

Grenze des Przemysler Kreises finden Gefechte statt; Insurgenten werden an der Grenze sichtbar.

† **Lemberg**, 23. März. Nachrichten aus Warschau zufolge hat das Zentralkomitee, nachdem Langiewicz die Diktatur niedergelegt, die Leitung des Aufstandes wieder übernommen. Dasselbe warnt in einer Proklamation vor Uneinigkeit.

† **Vera-Cruz**, 16. Febr. Vier französische Divisionen sind im Anmarsch auf Puebla, welche Stadt von 16,000 Mexikanern vertheidigt wird. Man vermutet, daß die Letzteren einen heftigen Widerstand leisten werden.

## Deutschland.

† **Karlsruhe**, 23. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin mit Seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen sind heute Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr von Mannheim kommend wieder dahier eingetroffen.

† **Heilbronn**, 20. März. (St. Bl.) Staatsrath v. Goppelt wurde mit 151 abgegebenen Stimmen einstimmig zum Abgeordneten der Stadt Heilbronn gewählt.

† **München**, 22. März. Die Urwahl für den Landtag sind auf den 21. April, die Wahlen der Abgeordneten auf den 29. April d. J. anberaumt worden. In dem königl. Dekret heißt es:

Wir erwarten hierbei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unparteilichkeit, Behrlichkeit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtmäßige Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit.

† **Wiesbaden**, 21. März. (Fr. Z.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer richtiger der Abg. Naht den von ihm eingebrachten Antrag hinsichtlich der Verlegung des Postgeschäfts durch die Polizeibehörden. Die Kammer beschließt, den Antrag in Betracht zu nehmen und an eine Kommission zu verweisen. Abg. Lang interpellirte hinsichtlich der stenographischen Aufnahme der Protokolle.

† **Meiningen**, 20. März. (Fr. Z.) Der Herzog gedachte seine Reise nach Wien gestern anzutreten; ein leichtes Unwohlsein hat jedoch die Ausführung verhindert, die daher noch auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte.

† **Leipzig**, Samstag 21. März. Ein Telegramm meldet: Der Bankier Lieberoth wurde gestern Abend wegen Betrugs, die er in seiner früheren Stellung als zweiter Direktor der Dessauer Landesbank verübt, zu 18 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

† **Kroffen**, 18. März. (Rh. Ztg.) In mehrfachen Petitionen an fürstl. Konsistorium ist der Wunsch ausgesprochen, daß durch Verleihung einer aus Geistlichen und Laien zusammengesetzten Landes-synode der evangelischen Kirche eine größere Selbstständigkeit verliehen werden möge. Fürstl. Konsistorium erkennt in der den Petenten erteilten Antwort die Berechtigung dieses Wunsches an, hält aber mit Verleihung dieser Institution zurück, weil dasselbe der Meinung ist, daß „in einer so wichtigen und weittragenden Angelegenheit Nichts übereilt werden darf, sondern die zutreffenden Einrichtungen allseitig der sorgfältigsten Erwägung unterzogen werden müssen“.

† **Hamburg**, 19. März. (Wes. Z.) Der erste Tag des großartigen Festes, mit dem die Hamburger Bevölkerung das Andenken an die Erhebung Deutschlands im Frühjahr 1813 feiert, ist vorüber. Drei volle Stunden lang bewegte sich der Festzug an der Ehrentribüne vorbei, auf der neben den heimischen Veteranen und deren Gästen als Gast des Festausschusses der Geschichtsschreiber der Freiheitskriege, Major Beitzke, die erste Stelle einnahm, umgeben von den preussischen Abgeordneten Vizepräsident Behrend, v. Gemig (Planigott), v. Sauten, John (Caban), Franz Düncker, sowie von Abgeordneten der hannoverschen Kammer, von Moritz Wiggers u. s. w., zahlreichen Mitgliedern unserer Bürgerchaft; der hamburgische Senat glänzte durch seine Abwesenheit. Kein Miston trübte das Fest. Die Polizei konnte sich überall eines Einschreitens enthalten, ihr Amt war von den Mitgliedern des Festausschusses und denjenigen Herren übernommen, die sich dem Festausschuß als Adjutanten zur Verfügung gestellt hatten. Und wie am Tage, so am Abende. Trotz des erdrückenden Gedränges auf den bis in die fernsten Winkelgassen erleuchteten Straßen keine Störung der Ruhe. Die Polizei hatte nur zu sorgen, daß die Wagen nicht aus den Reihen brachen. Die hamburgische Bevölkerung hat gestern vor aller Welt bewiesen, daß sie fähig ist, Volksfeste im wahren Sinn des Wortes zu begehen. Keine einzige Verhaftung ist erforderlich gewesen, wie heute von der Polizei ausdrücklich konstatiert wird.

† **Berlin**, 21. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Sicherem Vernehmen nach ist aus Anlaß der am Montag in München zusammentretenden General-Zollkonferenz an den dortigen preussischen Gesandten, Grafen Perponcher, eine Note ergangen, welche die bestimmte Erklärung enthält, daß Preußen unter keiner Bedingung eher über eine etwaige Erweiterung des Februarvertrages (mit Oesterreich) oder die Fortsetzung des Zollvereins in Unterhandlungen treten werde, als über das Schicksal des Handelsvertrages mit Frankreich entschieden sei. Es ist hier nichts davon bekannt, daß Oesterreich den Staaten, die geschlossen wären, nach Ablauf des Zollvereins mit ihm ein Zollbündniß abzuschließen, ihre Zolleinnahmen zu garantiren angeboten habe.

Die nach der polnischen Grenze beorderten Truppentheile sollen schon in den nächsten Tagen, vorerst theilweise, zurückgezogen und in ihre früheren Garnisonen gesandt werden. — Die polizeilichen Beschlagnahmen hiesiger Zeitungen dauern immer noch fort; gestern Abend war die „Volkszeitung“ heute früh die „Tribüne“ an der Reihe. — In katholischen Kreisen wird jetzt der Plan wegen Errichtung eines katholischen Gymnasiums in Berlin erwoogen, nachdem ein solches Progymnasium seit einiger Zeit schon besteht.

Die Verschmelzung der „Patriotischen Vereinigung“ mit dem „Preussischen Volksverein“ ist so weit gediehen, daß das von dem Grafen Stolberg und seinen Freunden gestiftete und von Edgar Bauer redigirte „Preuss. Volksbl.“ vom 1. April ab als das gemeinsame Organ beider Vereine erscheinen wird. Die Redaktion verfährt dies mit dem Bemerkten, daß diese Fusion durch den neuen Titel: „Neues Allgemeines Volksblatt“ bezeichnet werden wird. — Ein katholischer weiblicher Orden wird nächstens in Berlin eingeführt werden, nämlich der der graugetheilten barmherzigen Schwestern, welche die Pflege der Kranken in deren Wohnungen besorgen.

## △ Cäcil, die Wögtin aus dem Cobel.

(Fortsetzung aus Nr. 69.)

Seit jener unglückseligen Geburtstagsfeier hatte Albin ihr nie mehr von Liebe zu reden gewagt. Als sie zusammen eines Abends durch die Altheide wandelten, und die zauberlich helle Sommernacht die Herzen mit süßem und alle in der Tiefe des Gemüths ruhenden Gefühlen Worte ließ, kam Cäcil auf ihr Lieblings Thema, das Wiedersehen nach dem Tode, zu sprechen. Im flammenden Sternenhimmel, meinte sie, spiegelte sich die Verklärung und Seligkeit der wiedervereinigten Seelen ab.

„Auch unsere Erde ist ein Stück jener glänzenden Sternennacht“ entgegnete Albin, „auch hier finden gleichgestimmte Seelen ihre Seligkeit.“

Das Leben hier verspricht viel und hält wenig,“ versetzte die Freundin leidend, „d'rum schauen wir auf zu den Sternen.“

Diese Sehnsucht nach einer andern Welt,“ entgegnete Albin, „kann auch gar wohl eine Ungerechtigkeit in sich schließen gegen so viel Freundschaft und Liebe, die uns hier umgibt, ohne daß wir es sehen und erkennen wollen. — Sie, geliebte Cäcil, sind in diesem Falle. Diese ewige Trauer um Verlorenes ist für Sie höchst schädlich. Kehren Sie um, wenden Sie sich dem trübseligen Leben zu, Ihrem Freunde, der Sie verehrt und liebt; schenken Sie ihm Vertrauen, und was ihn hoch beglücken würde — Ihre Liebe.“ — Er blieb stehen, sagte ihre Hand, und sagte mit Pathos, das Anblick aufwärts zum schimmernden Nachthimmel gewendet: „Hier, beim Funkeln der ewigen Sterne, frage ich Sie, wollen Sie mit angehören, Cäcilie?“

Schweremüthig lächelnd schüttelte sie den Kopf — und deutete auf das schwarze Halsband, das sie seit dem Verschwinden David's trug. — „Ich kann nicht,“ sagte sie mit leiser tonloser Stimme. — „Ich bill' Sie, reden Sie nicht mehr davon.“

„Gut!“ versetzte er, und ließ ihre Hand los, „so will ich schweigen, aber nicht ohne dennoch zu hoffen. Die Zeit heilt Wunden!“

„Die Zeit und der Tod!“ versetzte Cäcil ernst, und bat ihn zurückzutreten, da es schon so spät sei.

Weniger Wochen nachher erschien Albin in freudiger Stimmung im Hause der Wismuthstraße. Cäcil hatte ihn noch nie so aufgeräumt gesehen, und bald darauf erfuhr sie, daß ihm endlich eine Anstellung in Aussicht stand. Bisherig stieß er nur als Gehilfe, erklärte er, bis längstens einem Jahre aber werde er avanciren. — Ein Unvorfälligkeitsfreund seines Vaters war zum Chef einer Verwaltungsbureau befördert worden, und die Sache hatte jetzt, was er brauchte — Protektion!

Uebermorgen schon, sagte er, wolle er nach der Residenz reisen, damit ihm nicht ein Anderer den Rang ablause.

Beim Abschied von der Cäcil sprach er die Hoffnung aus, daß ihr bisheriges Freundschaftsverhältnis auch in der Ferne erhalten bleiben möge. „Und wenn binnen Jahresfrist meine definitive Anstellung erfolgt?“ fragte er, ihr ärmlich die Hand drückend, „und der Gehilfe dann eine Gehilfin brauchte — was würden Sie sagen?“

„Ich würde Ihnen von Herzen gratuliren,“ gab sie zur Antwort, „und Sie bitten, mir auch ferner, an der Seite einer lieben Frau, Ihre Freundschaft und Achtung erhalten zu wollen.“

Nach ungefähr 3 Wochen erhielt sie ein Brieflein aus der Residenz. Herr Albin schrieb, daß er mit Geschäftern überhäuft, von Rückständen, die ihm sein Vorgänger hinterlassen, fast erdrückt, vor Besuchen und Gegenbesuchen, die seine jetzige Stellung verlangten — leider nicht habe dazu kommen können, dem Dränge seines Herzens zu folgen und ihr zu schreiben etc.

Cäcil antwortete kurz und gut, indem sie ihm wiederholt zu der neuen Stellung gratulirte. — Später erhielt sie durch dritte Personen zuweilen noch Grüße. Dann, nach etwa einem halben Jahre, hörte sie, er habe sich mit der ältesten Tochter eines einflußreichen, stark mit Kindern gesegneten Beamten verlobt — natürlich mit der bestmöglichen Aussicht — auf demnächstige Beförderung.

## XIV.

Der unbekante Wohlthäter. Herr v. Diesels. Die begonnene Kur.

Durch die Verletzung Albin's hatte unsere Freundin ihre volle Freiheit wieder erlangt; wenn man völliges Alleinsehen in der Welt Freiheit nennen will. Das Schicksal schwankte jetzt, sich selbst überlassen, auf hoher See, ein Spiel der Wellen und Winde, immer weiter hinweg treibend vom heimathlichen Strande. Nur ein starker Winshof konnte es wieder dahin zurückwerfen — Sturm und Klippen aber konnten ihm auch den Untergang bringen.

Von Freunden und Bekannten früherer Zeit war's allein die Schwarzbeckin, mit welcher Cäcil wieder in freundschaftlichen Verkehr trat. Nach dem Bezuge Albin's, dem die Schwarzbeckin nichts weniger als hoch gewesen — namentlich seitdem sie erfahren, daß er sie eine „alte Schwächhaase“ genannt — hatte diese wieder eingelockt und der Cäcil die Hand zum Frieden geboten. Sie war es ja gewissermaßen dem Andenken David's schuldig. — Gleich bei der ersten Zusammenkunft, nachdem die veröhnlichen Herzen genugsam sich ausgesprochen, brachte die Waase die Rede auf die ihr anvertraute Mission. Sie sprach vom Werthe des Geldes, von uneigennütziger Freundschaft und Liebe, die trotz aller angeblichen Weltverbesserung täglich seltener werde, von einer Person, die sie nicht nennen wolle und dürfe — und rühte endlich — im Glauben, dem guten Bälde eine recht angenehme Ueberraschung zu bereiten, mit dem anvertrauten Schatz hervor.

Und in der That, Cäcil war überrascht, aber höchst unangenehm. — Sie dachte sogleich an Albin, als sei er der unbekante Wohlthäter, der ihr eine Art Entschädigung anbieten lasse dafür, was sie gewissermaßen durch ihn verloren. Ihr Stolz empörte sich; mit Verachtung schob sie die blinkenden Goldstücke von sich, die Waase bittend, das Geld sogleich wieder dem Geber zurückzugeben. (Fortsetzung folgt.)



**Berlin, 22. März.** Die Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs wurde heute in üblicher Weise begangen. Morgens nahm der König die Gratulationen der Hofstaaten und Hofchargen, sodann diejenigen der Mitglieder des Königshauses und der hier anwesenden fürstlichen Gäste entgegen. Vormittags nach dem Gottesdienst wurden die Staatsminister und die Vorstände der Behörden empfangen. Heute Nachmittag waren sämtliche hohe Herrschaften bei den königl. Majestäten im Palais zur Familientafel vereinigt. Der Ministerpräsident v. Bismarck gab zur Feier des königl. Geburtstags den Vertretern der fremden Mächte, sowie den höheren Beamten des auswärtigen Ministeriums ein Mahl. Alle anderen Kabinettsmitglieder vereinigten die Beamten ihrer Ressorts zu besonderen Festmahlen. Von der königl. Akademie der Künste, sowie von der hiesigen Universität wurden heute Mittag Feste abgehalten.

Wie verlautet, werden die groß-, mecklenburgischen und die prinzipal niederländischen Herrschaften, sowie Sr. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden mit seiner erlauch. Gemahlin, der Frau Großfürstin Marie Kais. Hoh., morgen von Berlin abreisen. — Bei den neulichen umfassenden Personalveränderungen in den höheren Chargen der Armee ist der bisherige zweite Generalinspekteur der Festungen, Generalleutnant v. Britzow, unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden. — Die vor kurzem im französischen Senat vom Prinzen Napoleon gehaltene Rede macht hier in weiten Kreisen großes Aufsehen. — Von dem Prinzen Karl als Herrenmeister des Johanner-Ordens wurde gestern Vormittag ein Kapitel dieses Ordens abgehalten, in welchem der erlauchte Herrenmeister Sr. K. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Ritterschlag, sowie die Investitur ertheilte und denselben dann zum Ehrenkommandator des Johanner-Ordens ernannte.

**Wien, 20. März.** Die „Süddeutsche Ztg.“ bringt eine Wiener Korrespondenz über die mit der Anwesenheit des Fürsten Metternich in Wien zusammenhängenden diplomatischen Beratungen, welche dem Telegraphen so wichtig schien, daß er sie glaubte im Auszuge verbreiten zu sollen. Ohne uns seine Werthschätzung anzueignen, theilen wir das Wesentliche aus dem Artikel des Frankfurter Blattes mit.

Man verbißt mir — heißt es darin — daß Fürst Metternich in mehreren Konferenzen mit dem Grafen Rechberg diesem umfassende Mittheilungen über die Pläne und Absichten des Kaiserlichen Kabinetts gemacht und die Ideen von Drouyn de Lhuys, der gegenwärtig mehr als je ein Hand-in-Handgehen mit Oesterreich als wesentlichen Faktor seines Programms betrachtet, auseinandergesetzt habe. Es soll sich hierbei nicht allein um die polnische Frage handeln, sondern auch ein gemeinsames Vorgehen bezüglich Italiens und des Orients in Aussicht gestellt sein. Drouyn de Lhuys soll sich mit diesem Projekt so weit engagirt haben, daß für ihn das Gelingen oder Mißlingen desselben förmlich den Charakter einer Kabinettsfrage angenommen und auch Kaiser Napoleon hiervon seine weitere Politik abhängig gemacht habe. Graf Rechberg erklärte nach all' diesen Eröffnungen, er sei nicht in der Lage, hierauf einen endgültigen Bescheid zu ertheilen, und es sei notwendig, hierüber die Ansichten und Absichten des Kaisers selbst zu vernehmen. Es werde am besten sein, wenn Fürst Metternich unmittelbar mit dem Kaiser verkehre. Dies geschah, und Fürst Metternich entwickelte in einer Konferenz dem Kaiser genau und weitläufig die vertraulichen Mittheilungen, die ihm von Drouyn de Lhuys und dem Kaiser Napoleon zur Eröffnung in Wien anvertraut worden waren. Am Ende dieser Konferenz antwortete der Kaiser: Er habe sich nicht in Stuttgart um eine französische Allianz bemüht (der Wortlaut war sogar noch härter) und sei nicht zu ähnlichen Zwecken nach Compiegne gegangen; wenn aber wiederholt und unter vortheilhaften Bedingungen eine solche Allianz Oesterreich angeboten werde, so sei kein Grund vorhanden, dieselbe ohne weiteres zurückzuweisen, da Rußland Oesterreich feindliche Koalitionen zu schaffen gesucht, und Dr. v. Bismarck sich mit ähnlichen Experimenten abgemüht habe. Er setze aber als selbstverständliche Bedingung voraus, daß Oesterreich keine revolutionäre Politik und überhaupt nicht irgend eine Verletzung der bestehenden Verträge zugemuthet werde. Ferner soll als weitere Bedingung einer entente cordiale zwischen Wien und Paris verlangt worden sein, daß auch England mit von der Partie sei. Fürst Metternich berichtete hierüber in vertraulicher Weise nach Paris; ein Gleiches that der Herzog v. Grammont, und das soll jene Depesche wichtigen Inhalts sein, von welcher die „France“ laut Telegramm vorgestern so viel Wesens machte.

Vorläufig sind angeblich als Internirungsorte für die polnischen Insurgenten, welche auf das österreichische Gebiet übertreten, Olmütz und Jglau bestimmt; nach ersterem Orte wurden bereits von Kratau aus mehrere Insurgenten, die bei Kratau übergetreten waren, gewiesen; eine größere Schar — wie die „Aut. Kor.“ mittheilt, 71 Mann — befindet sich auf dem Wege nach Jglau.

### Italien.

**Turin, 18. März.** (Südd. Ztg.) Wiederum haben die Banditen im Neapolitanischen einen Erfolg über Soldaten errungen. Im Walde von Frasca wurden 14 Mann des Regiments Saluzzo von einer großen Anzahl Räuber umringt und nach verzweifeltem Kampfe sämtlich niedergemacht. Auch ein Offizier soll dabei gefallen sein. Frasca liegt unweit Nervi in der Provinz Basilicata, wo das Brigantentwesen neuerdings heftiger aufgetreten ist, da es von der römischen Grenze fortwährend neue Nahrung erhält.

**Turin, 19. März.** Nachts. Die Wahl Passaglia's wurde für gültig erklärt. Die Subskription auf das Anleihen wurde auf 16 Millionen Rente erhöht.

**Turin, 21. März.** Die Zeitungen melden, daß der Betrag der öffentlichen Subskription für die Anleihe sich auf 26,875,750 Franken Rente beläuft. Die Subskription wird um vier Fünftel reduziert werden.

**Neapel, 19. März.** Heute durchliefen 2000 Individuen die Toledostraße unter den Rufen: Es lebe König Garibaldi! Sie lösten sich ruhig auf. Abends war die Toledostraße beleuchtet. Einige Hundert Leute machten Demonstrationen und riefen: Es lebe Garibaldi, es lebe Polen! Bei Erscheinen der Truppen lösten sie sich auf.

### Frankreich.

**Paris, 21. März.** Die Vernichtung des Korps des Diktators Langiewicz und seine Flucht nach Galizien wird allgemein als der Anfang vom Ende der polnischen Erhebung angesehen, und es tritt die Frage heran, was nun in Polen werden soll. In einem offiziellen Artikel der „France“, der sich mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigt, wird verlangt, daß der Zaar durch eine Amnestie das Borgefallene bald der Vergessenheit anheimegebe, und auf das Werk Alexander's I. zurückkommend, Polen eine liberale Verfassung gebe. Das Hofblatt glaubt in der That bereits anzeigen zu können, daß eine Amnestie in Polen verkündet werden wird; ferner theilt es mit, daß Langiewicz demnächst ermächtigt werden dürfte, sich nach Frankreich zurückzuziehen.

Die Kammer session wird nicht, wie es hieß, am 12. April geschlossen, sondern bis Ende April oder gar bis 10. Mai verlängert werden. Der Budgetbericht soll gegen Ende März erstattet werden und die Diskussion gegen Mitte April beginnen. — Die Nachrichten, welche die Regierung aus Mexiko erhielt, sind ohne Belang; General Forey war mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt, und die französischen Vorposten standen 8 Kilom. von Puebla. Nach meinen Privatnachrichten bereitet die mexikanische Regierung sich vor, sofort nach der Einnahme Puebla's (eine Eventualität, deren Wahrscheinlichkeit man sich nicht verhehlt) Mexiko zu verlassen und sich nach der 75—80 Stunden nördlich liegenden Stadt Morelia zurückzuziehen. Präsident Juárez hat angefangen, die Güter der Emigranten zu lequestriren. — Der neu ernannte Administrator des Gironde-Departements, Senator Pietri, hat in Bordeaux eine Proklamation veröffentlicht, worin er auffordert, sich um das Kaiserreich zu scharen, das er „den friedlichen und bewaffneten Depositär des modernen Rechts“ nennt. Er (Pietri) werde stets dem Kaiserreich und der Demokratie treu bleiben, mit fester Hand Ordnung und Verbesserung aufrecht erhalten, denn das Kaiserreich gehöre keiner Partei, und ehre und schätze die Männer aller Parteien. — Es scheint, daß der neue Bizekönig von Egypten dem Unternehmen des Suezkanals günstiger ist, als man behauptet hätte. Hr. v. Lesseps erhielt heute Nachricht, daß zwischen dem Bizekönig und der Kanalgesellschaft ein Vertrag wegen Regelung der vom versiorbenen Pascha eingegangenen Schuld von 54 Millionen nun definitiv unterzeichnet wurde. Der Bizekönig verpflichtet sich zur Bezahlung von monatlich 1,200,000 Fr. — Bekanntlich wurde mehreren ehemaligen päpstlichen Zuvaren unter der Angabe, ohne Erlaubniß der Regierung in fremde Kriegsdienste getreten zu sein, das Wahlrecht entzogen. Auf Anruf des Grafen Wolpoch, welcher in dieser Lage ist, wird das Zivilgericht des Bezirks Redon (Jle und Belain) nun über diesen Punkt zu entscheiden haben.

Heute Nacht um 3 Uhr endeten die Verhandlungen gegen Garcia und Calzado mit Verurtheilung des Erstern (in Kontumaz) zu 5 Jahren, und des Letztern zu 13 Monat Gefängniß; außerdem solidarisirte zu 3000 Fr. Geldbuße und zu 41,000 Fr. Entschädigung an Hrn. v. Miranda, einen der Betrogenen. Calzado wurde sofort nach dem Gefängniß abgeführt. — Die Börse setzte die gestern begonnene Reprise fort. Rente ging auf 69.25. Vor Allem aber stiegen die Mobil. auf 1285 und 875. Ital. Anl. 70.30, neue 71.45. — Ich hätte beinahe vergessen, hervorzuheben, daß der „Moniteur“ in seinem heutigen Tagesbericht bemerkt, daß bei der Grundsteinlegung des Königstempels in Berlin die Behörden sorglich Alles vermieden, was die Gefühle der französischen Nation hätte verletzen können.

**Paris, 22. März.** Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Schreiben, welches der Kaiser an Hrn. Willaut, Minister ohne Portefeuille, gerichtet hat:

Mein lieber Hr. Willaut! Ich habe so eben Ihre Rede (in der Polendeckung des Senats) gelesen, und schätze mich, wie immer, glücklich, in Ihnen einen so getreuen und beredten Dolmetscher meiner Politik gefunden zu haben. Sie wußten den Ausdruck unserer Sympathien für eine Frankreich ihre Sache mit den Rücksichten zu verbinden, die man auswärtigen Souveränen und Regierungen schuldet. Ihre Worte entsprechen in jeder Beziehung meinen Ansichten und ich weise (reponse) jede andere Deutung meiner Gesinnungen zurück. Seien Sie meiner aufrichtigen Freundschaft versichert.

Das amtliche Organ widerlegt ferner die Zeitungsnachricht, daß man in Toulon Truppen zusammenzieht, um 12,000 M. Verstärkung neuerdings nach Mexiko zu schicken. Wos ein einziges Transportschiff (die „Ceres“) stehe auf dem Punkte abzufahren, um Material und einzelne Leute, welche wieder zu ihrem Korps stoßen, nach Vera-Cruz zu bringen. Die in Toulon erwarteten Truppen seien bestimmt, wie dies in regelmäßigen Zwischenräumen geschieht, die Garnisonen in Algerien abzulösen.

Dem „Moniteur“ zufolge ist der mit dem letzten Paketboot aus Drizaba eingetroffene Bericht des Generals Forey vom 9. Febr. datirt. Er enthält nur Einzelheiten, welche sich auf die Zusammenziehung der Truppen in der Richtung von Puebla und auf die Organisation, die Verproviantirung, wie die Vertheilungsmassregeln der Posten beziehen, welche die Verbindung der Armee mit Vera-Cruz unterhalten sollen. General Bazaine, der am 3. in Copalucan angekommen war, besetzte am 3. Huamantla. Seinerseits sollte sich General Douay anfänglich in der Umgebung von Tecamacalco ausbreiten und dann nach Acacingo, los Reyes und Tepeaca marschiren. So mußten die Spitzen der Kolonnen beider Divisionen sich einige Tage später in unmittelbarer Nähe von Puebla befinden. Es waren alle Anordnungen für den Abmarsch des Generals Forey gegen den 20. Febr. getroffen. Er sollte sein Hauptquartier in Quecholac nehmen, von wo seine Befehle zum Angriff auf Puebla erlassen würden. Der Gesundheitszustand der Truppen auf den Hohebenen ist sehr befriedigend. Man meldet eine merkwürdige Besserung in dem Befinden der zurückgebliebenen Kranken und Konvaleszenten. In Vera-Cruz nimmt die Zahl der Kranken mit jedem Tage ab und die noch auftretenden Fälle sind ohne schwere Bedeutung. Die Eisenbahn-Arbeiten

zwischen Tejeria und Soledad gehen so rasch vorwärts, als es die von der mexikanischen Gesellschaft aufgetragene Arbeiterzahl gestattet. Bereits sind auf dieser Strecke die Erdarbeiten vollständig oder beinahe vollständig ausgeführt.

Der „Constitutionnel“ von heute bemerkt über die polnische Angelegenheit:

... Wir sind weit entfernt, zu behaupten, daß Alles zu Ende sei. Dies würde jedoch vielleicht der Fall sein, wenn Kaiser Alexander seinen Sieg zu benützen verstände, und es gäbe nur ein Mittel, ihn zu benützen, das nämlich: eine allgemeine Amnestie zu erlassen und Polen eine Verfassung zu geben. Ein Mas kann dem Blutvergießen Halt gebieten. Hoffen wir, daß der Souverän, der die Aushebung der Leibeigenschaft in Rußland unterzeichnet hat, zu Gunsten Polens die Zugeständnisse machen wird, welche Europa von ihm erwartet.

### Niederlande.

**Haag, 21. März.** (Köln. Ztg.) Die Zweite Kammer hat den Gesetzentwurf über Ablösung der Zehnten angenommen. Dieses für unsern Landbau so höchst wichtige Gesetz wird nun zum dritten Mal vor die Erste Kammer kommen; ob sie dasselbe jetzt, in seiner fast unveränderten Form, annehmen wird, ist bei der Zusammenziehung dieser Kammer sehr zweifelhaft. — Der König hat in diesen Tagen einer Gesellschaft die Konzession zur Anlegung einer Eisenbahn auf der Insel Java ertheilt. Dieselbe wird von Samarang über Soerakarta nach Djocjofarta gehen und soll in acht Jahren vollendet sein. Das Anlagekapital beträgt 14 Mill. Gulden, für welches die Regierung eine Zinsgarantie von 4½ Proz. bei den Kammern beantragen wird.

### Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze.** Die Vernichtung des Langiewicz'schen Korps ist ein harter Schlag für die polnische Erhebung. Noch fehlen zuverlässige, eingehendere Nachrichten über die Bedingungen und den Verlauf des Kampfes, der mit wechselndem Glück 48 Stunden an den Ufern der Nida wogte. Die Absicht des Diktators ging dahin, die russischen Besatzungen in Miechow, Oltusz und Gzenstochau in Schach zu halten und zugleich langsam nach dem Sandomirz'schen zu rücken, während Schachowstoj von Miechow aus ihn fortwährend scharf im Auge behielt und gleichzeitig Verstärkungen an sich zog; er hatte sein Korps mit dem aus Gzenstochau über Wolbrom herangezogenen vereinigt und auch mehrere Kompagnien aus Kielce an sich gezogen, während die schwache Besatzung in Oltusz gleichfalls von Gzenstochau und Pietrkow Verstärkungen bekam und sich hierauf sofort in zwei Kolonnen auf Miechow in Marsch setzte. Die Polen hatten, um Truppenzüge vom Norden zu hemmen, die Wien-Marschauer Bahn an drei neuen Stellen beschädigt, bei Boraj, Radomst und Petrikau; die Russen aber durch Hunderte von requirirten Fuhrwerken die Transportlücken auszufüllen gesucht. Langiewicz bewegte sich während dieser Vorgänge von Soszca langsam nach Norden und dann nach Nordost, um seine früheren Stellungen einzunehmen oder an der Weichsel hinauf gegen Warschau zu operiren. Am 16. stand er noch bei Kionz-Wielki, zwei Meilen nördlich von Miechow an der Radomer Straße; am 17. hatte er sein Hauptquartier in Dzialaszje, zwei Meilen östlich von Miechow, von wo er nach Chrobrze an die Nida gelangte, die von Nordwest nach Südost zur Weichsel geht. Hier in Chrobrze scheint Schachowstoj ihn eingeholt und angegriffen zu haben. Langiewicz muß jedoch am 17. noch vollständig Herr seiner Bewegung gewesen sein, denn er blieb unverändert auf seiner Richtung nach Osten; er ging von Chrobrze über die Nida nach Zagosca Wala und Buska, wo ihn das Glück im Stiche ließ und er nach Süden getrieben wurde, um in Dpatowice an der Weichsel bei Oesterreich um Liebertritt auf die galizische Seite zu unterhandeln. In Chrobrze, wo er über die Nida mußte, hüfte er sein Gepäck ein; am folgenden Tage scheint Waffenruhe gewesen zu sein; am 18. wurde bei Zagosca Wala auf dem linken Nidaufer unentschieden gekämpft; am 19. entschied sich das Schicksal vollständig für die Verfolger. So mag nach den dürftigen Angaben der Depeschen und nach Berücksichtigung des Terrains der Verlauf gewesen sein. Dagegen fehlt uns über die Stärke der Russen jeder Anhaltspunkt.

**Krakau, 20. März.** Der „Gaz“ setzt heute der Nachricht von der Zerspaltung und Auflösung des Korps des Generals Langiewicz den entschiedensten Widerspruch entgegen, und zeigt im Gegentheil nicht übel Lust, aus den Kämpfen vom 17. und 18. d. polnische Siege zu machen. Er stellt die bezüglichen Nachrichten in folgender Weise zusammen:

Am 17. März, Nachmittags, zog das Korps des Diktators Langiewicz von Chrobrze über den Nidaufluß gegen Zagosca, und die aus Zuaven bestehende Nachhut dieses Korps verbrannte hinter sich die über die Nida führende Brücke. Raun waren die Polen auf der gegen Zagosca führenden Ebene vorgerückt, als sie von zwei russischen Kolonnen in der Stärke einiger Infanteriebataillone, mehrerer Dragoner- und Kosakenabtheilungen und 4 Geschützen auf beiden Flanken, und überdies von einer Kosakenabtheilung die Jourzons im Rücken angegriffen wurden. Die russischen Kolonnen wurden durchbrochen und der Kampf endete mit der Flucht der Russen gegen Busk, wobei die Polen einige Gefangene machten und viele Waffen erbeuteten. Tags darauf, am 18. März, machte sich das polnische Korps an die Verfolgung der Russen; nachdem es Busk passirt hatte, nahm es am Dorfe Growowiska auf dem Wege nach Pincrow eine Waldposition ein. Hier erschienen Vormittags neue und zahlreiche russische Truppen, die inzwischen von Chmielnik und Pincrow angelangt waren, und von neuem entbrannte ein heftiger Kampf.

Der Diktator führte mit seinem Stabe die polnischen Reiben unter dem beständigen russischen Hinterrücken zum Angriff an; sein Adjutant, Hauptmann Zacherl, fiel an seiner Seite, tödtlich getroffen; einem zweiten Adjutanten wurde das Pferd erschossen. Wie am vorigen Tage, so zeichneten sich auch in diesem Kampfe die Zuaven und Jäger besonders aus, welche im bestigsten Feuer und Handgemenge



mehrere Stunden tapfer Stand hielten. Auch die Senfemänner hielten sich wacker, indem sie trotz heftigen Pelotonfeuers wiederholt auf die Russen einstürzten. Die Kavallerie konnte wegen der Waldstellung nicht gebraucht werden, und ein Theil derselben zog sich zurück. Endlich wurden die russischen Reihen durchbrochen und begannen, sich zurückzuziehen. Die Polen machten viele Gefangene, darunter einen Oberstleutnant, einen Major und mehrere andere Offiziere. Bei diesem Gefecht waren russischer Seite mehrere Tausend Mann theilhaftig; doch ist nicht bekannt, unter wessen Anführung. Außer den Gefangenen verloren die Russen viele Tote und Verwundete. Auf polnischer Seite fielen gegen 60 Mann und über 50 wurden verwundet. Auch erbeuteten die Polen viele Waffen und Munition. Die Russen zogen sich gegen Pincrow zurück, die Polen lagerten sich auf dem Kampfsplatz. Als sie aber die Nachricht von dem Heranziehen bedeutender russischer Kräfte erhielten, zogen sie sich eine halbe Meile zurück und blieben in Welce die Nacht vom 18. auf den 19. d.

So weit behauptet das polnische Parteiblatt genau unterrichtet zu sein; die weiter folgenden Nachrichten aber seien verworren und weniger bestimmt. Ihnen zufolge war in der Nacht vom 18. auf den 19. im polnischen Lager bei Welce Kriegsrath gehalten worden. Da man nun einerseits von den von allen Seiten heranziehenden russischen Truppen sichere Nachricht hatte, und andererseits den bisherigen Guerillakrieg in eine geregelte Kriegführung nicht umwandeln wollte, sei beschloffen worden, das 6000 Mann starke Korps Langiewicz' in vier einzelne Korps zu theilen, welche nach verschiedenen Richtungen fortziehen sollten. Man sei sogleich an die Durchführung dieses Beschlusses gegangen. Eine dieser Abtheilungen — ob sie das Kommando nicht recht verstand, oder durch russische Uebermacht gebrängt wurde — habe sich gegen Dpatowice zurückgezogen und Einige (?) von dieser Abtheilung seien über die Weichsel nach Galizien übergesetzt. Der Rest des Korps lagerte am 19. d. bei Wiskica.

**Krakau, 21. März.** (W. L.-B.) Gestern kämpften 1000 Mann des Langiewicz'schen Korps unter Sminchowski bei Czarkowa. Sie wurden zerprengt; ein Theil floh über die Weichsel, der Rest vertheilte sich in zwei Kolonnen zu 400 Mann, die sich in den Waldungen wieder sammelten.

**Lemberg, 20. März, Abends.** Der „Dsb. Post“ geht nachstehendes Privattelegramm zu: Langiewicz befindet sich bereits auf österreichischem Boden. Er ist heute Morgen mit einem Theil seiner Offiziere und zwei Frauen über die Grenze gekommen. Er hat einen auf einen fremden Namen lautenden französischen Paß vorgezeigt. Nach einigen an ihn gerichteten Fragen gab er jedoch kein Inzognito auf. Er wurde mit seinen Begleitern nach Larnow gebracht.

**Wien, 21. März.** Die neuesten glaubwürdigen Mittheilungen aus Lemberg vom heutigen werden, daß in ganz Podolien und in dem an Galizien grenzenden Theile Volhyniens vollkommene Ruhe herrscht. Das Landvolk dorthier ist jeder Bewegung entschieden feindlich. Einzelne Gutsbesitzer brachten aus Besorgniß einer Katastrophe werthvollere Besitzgegenstände nach Galizien.

**Warschau, 20. März, 1/2 10 Uhr Abends.** Unter vorstehendem Datum veröffentlicht der Pariser „Constitutionnel“ folgende Depeschen, die ihm von der russischen Gesandtschaft zugegangen sind:

Die von Sokol und Sakalowski befehligten vereinigten Banden wurden zuerst am 18. bei Dzielnow auf dem rechten Weichselufer erreicht, gegen Garwolin und Zambryzow verfolgte und zwischen Ralotin und Rejinice definitiv und gänzlich geschlagen; der Verlust der Aufständischen beläuft sich auf mehr als 400 Tote und 54 Gefangene. Tengoborski.

**Ferner:**  
Warschau, 20. März, 9 Uhr 51 Min. Abends. In diesem Augenblick empfangen wir von Krakau die Nachricht, daß Langiewicz, begleitet von seinem Adjutanten und seiner Frau, eben von Uscie nach Larnow eskortirt worden ist. Tengoborski.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 19. März.** Im Reichstage fanden heute glänzende Debatten über den Antrag, betreffend die polnische Frage, statt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, äußerte sich diplomatisch vorsichtig, aber doch sympathisch für Polen. Der Antrag wurde einem Ausschuss überwiesen.

### Griechenland.

**Athen, 14. März.** Der Abt des Klosters in Salamis, der General Hatzhipetros sammt Schwager, der putierte Plaputas, Abgeordneter Panoussi u. m. A. wurden verhaftet. Die nach Angina verwiesenen Offiziere verlangen in einer Adresse an die Nationalversammlung, entweder gleich gerichtet oder freigelassen zu werden. In Katakton und Messenien soll die Ruhe hergestellt sein; dagegen vermehren sich die Verbrechen gegen Leben und Eigenthum. Der frühere Gendarmeriekommandant, Oberst Nikolaidis, wurde zum Platzkommandanten in Athen, Artemis Michon zum Gendarmeriekommandanten ernannt. Die Regierung beschloß, allen Soldaten auf ihr Verlangen unbeschränkter Urlaub zu ertheilen. Kalergis wird nächster Tage mit wichtigen Nachrichten aus Paris erwartet. Nebst Christides wurden auch Levides und Philemon zurückberufen. Reisende von Athen nach dem Pyraus wurden ausgeplündert.

### Großbritannien.

**London, 21. März.** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Hennessey, ob Rußland sich nach dem polnischen Flüchtlinge Absicht erkundigt und ob die englische Regierung Auskunft darüber gegeben habe. Lord Palmerston erwiderte, Rußland habe die betreffende Auskunft nicht erbeten; der britische Konsul in Warschau habe dieß vielmehr gethan, da Abicht mit einem falschen englischen Passe versehen gewesen und verhaftet worden sei. Die Regierung

wisse bis jetzt nichts Näheres über die Sache. Als Antwort auf eine andere Interpellation Hennessey's erklärte Sir G. Grey, Rußland habe die Kosten für die Sendung der beiden englischen Polizisten nach Warschau bezahlt.

In einer Besprechung der Pariser Senatsverhandlungen über Polen sagt die „Times“ unter Anderm:

Der Prinz Napoleon hegt Ansichten, zu denen kein Engländer von Gewicht oder Einfluß sich bekennen möchte. Viele würden vielleicht so weit gehen, mit ihm eine Lösung der Polenfrage für wünschenswerth zu halten; aber dies ist ungefähr der Punkt, wo der englische Enthusiasmus Halt machen würde. Wenn unsere Redner zu diesem Punkt gelangen, werden sie dünnlich und nebelhaft und verbergen die Abwesenheit jedes bestimmten Zieles und Vorjages hinter allgemeinen Redensarten und rhetorischen Blumen. Der Prinz dagegen spricht gerade heraus, daß er endlich Thaten sehen möchte. Die Antwort Villault's findet die „Times“ reblig und vernünftig. Die kaiserliche Regierung — sagt sie — hat nicht die Absicht, für Polen in den Krieg zu ziehen, und scheut sich nicht, dies offen zu erklären. Es gibt für den Fortschritt des heutigen Frankreichs keinen besseren Beweis, als die Thatsache, daß die Regierung, anstatt die Erinnerungen der ersten Kaiserzeit anzurufen, sich einfach an die Vernunft des Landes wendet, im festen Vertrauen, daß Frankreich seine künftige Ruhmsucht überlebt hat. Doch dürfte der Zeitpunkt eintreten, wo wir Polen die größten Dienste leisten können, ohne eine Gefahr für den Frieden Englands. Der Anstand scheint uns sich zu greifen (?). Niemand weiß, wie lange der geschwächte und wankende Bau Rußlands den unerwarteten und schweren Stoß aushalten wird. Rußland dürfte selbst ohne Mißmuth sehen, daß die Westmächte einen Versuch machen, die beiden slavischen Rassen mit einander auszuöhnen u. f. w.

„Worn. Post“ schließt aus Villault's Anspielungen auf einen Kongreß, daß Frankreich mehr im Schilde führt, als es errathen läßt. „Daily News“ stimmt mit der Auffassung der „Times“ überein und ist verstimmt.

### Amerika.

**Neu-York, 7. März.** (Per „Jura“.) Der Sprecher, Hr. Grow, erklärte in seiner Abschiedsrede an das Haus der Repräsentanten, daß, wie auch die sozialen Zustände in Amerika sich ändern möchten, die Landesgrenzen der Union immer dieselben bleiben würden. Der Krieg müsse fortgeführt werden, bis der letzte bewaffnete Rebell überwältigt sei. Das Haus richtete an den Sprecher ein einstimmiges Dankvotum, eine Anerkennung, die im Parlament der Vereinigten Staaten nur einen Präcedenzfall hat. — In Trenton, Neu-Jersey, fand ein zahlreich besuchtes Meeting statt, um den Todestag eines Kongresses zu feiern, der die Freiheit des Volkes mit Füßen getreten habe. Es wurden bei dieser Gelegenheit Reden gehalten, worin erklärt wurde, daß die Nation sich in einer schlimmern Lage befände, als als österreichische Volk. — Im West in mehreren sich die Anzeichen der Unzufriedenheit, und man spricht viel von geheimen Gesellschaften, welche sich einerseits zur Unterstützung, andererseits zur Betämpfung der Regierung bilden. — In Neu-York kam ein einflussreiches Meeting zusammen, um die Regelung des atlantischen Kabels zu befördern; und ein Ausschuss wurde gewählt, der die nöthigen vorbereitenden Schritte thun sollte. — Wie es heißt, hat der unionistische Beschläghaber in Baton Rouge sich geweigert, die Negeregimenter als Militär anzuerkennen. General Banks hat den Befehl erlassen, daß die farbigen Truppen als auf gleichem Fuße mit den weißen stehend zu betrachten seien. — Die „Neu-York Times“ meldet, daß 2000 Mann mexicanischer Truppen sich in Mazatlan und Jamiacez nach einem südlich gelegenen Hafen Mexiko's eingeschiff haben, um von dort aus gegen die Franzosen zu operiren.

### Baden.

Heidelberg, 17. März. Die „Heidelberg. Bzg.“ schreibt: Nächstes Sommersemester wird der Großherzog von Weimar hier eintreffen, um seinen Studien obzuliegen.

**Mannheim, 21. März.** Die letzten Tage der Anwesenheit der höchsten Herrschaften sind gang in der Weise der früheren vergangen; keine Anstalt der Wohlthätigkeit, der Gewerksamkeit, der Kunst und Wissenschaft von einiger Bedeutung blieb unberücksichtigt. Auf dem Rathhause nahmen die Dokumente und Pläne einer freilich verhältnißmäßig jüngern Zeit die volle Aufmerksamkeit des Großherzoglichen Paares in Anspruch. Die von einer Pariser Gesellschaft in großem Maßstab betriebene Kaufschußfabrik hatte die Ehre zweimaligen Besuchs; die Anilinfabrik von Engelhorn und Komp., die zum Verein chemischer Fabriken gehörige großartige Anstalt Wohlgelegen wurden vorgesehrt und heute besucht. Die zur großh. Tafel Beladenen sind entzückt von der huldvollen Lebenswürdigkeit des Fürstenpaares; unter ihnen befanden sich zweimal die Mitglieder des Gemeinderaths. Die Tanzunterhaltung am vorgestrigen Abend überbot an Pracht und sinnigem Schmucke des großen Rittertaales Alles, was man seit langer Zeit hier gesehen.

Der Zeichnungslehrer am Lyceum, Maler Hauser, hat von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in einen Ring mit Brillanten für die Uebersetzung einer von ihm herausgegebenen Sammlung von Zeichnungsvorlagen erhalten, dergleichen einen prachtvollen Brillantring mit Namenszug von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog der Virtuose Mortier de Fontaine. Dieser hat heute, als am Geburtstage Saas's, ein öffentliches, vom reichsten Beifall getragenes Konzert gegeben, dessen erster Theil nur aus Nummern des großen Meisters bestand. Nach dem Konzert war Abendgesellschaft mit Musik, lebenden Bildern u. f. f. bei dem Grafen v. Oberndorf; Ihre Königl. Hoheiten wohnten derselben als erbetene Gäste an.

Es eben — um Mitternacht — erlitt die Sturmglode; es brennt in der Nähe des alten Kirchhofs beim Neckarhafen. Das Feuer beschränkt sich glücklicher Weise auf einen an der Kirchhofsmauer angebrachten Kalkofen und ist von den Wohngebäuden so weit entfernt, daß keinerlei Gefahr zu befürchten steht. Morgen wird den hohen Herrschaften zu Ehren ein großer Fackelzug der Bürgerschaft stattfinden.

**Mannheim, 22. März.** Die Heidelberger Handelskammer hat bekanntlich die Handelskammern und sonstigen Vertreter des Handelsstandes in den größeren Städten des Großherzogthums zu einer in Karlsruhe am künftigen Mittwoch den 25. d. M. abzuhaltenden Konferenz eingeladen, um an die zweite Kammer, wie an die Ministerien

eine Kollektivengabe zu richten, womit den eingegangenen Beschwerden wegen des „in's Maßlose“ (1) getriebenen Hausrhandedels, wenn immer möglich, Abhilfe verschafft werden soll. Die hiesige Handelskammer hat dem Vernehmen nach diese Einladung höchst abgelehnt, da sie wegen der kurzen Zeit seit Einführung des neuen Gewerbegesetzes es nicht für angemessen erachtet, jetzt schon auf Abänderung dieses Gesetzes zu dringen.

**Vom Bodensee, 18. März.** (Sg. M.) Heute fand auf dem Rathhause zu Meersburg, veranstaltet von dem dortigen Ausschusse des landwirthschaftl. Bezirksvereins, eine Weinmusterung statt, bei welcher von sämmtlichen Weinorten, die im hiesigen Bezirk angebaut sind, Proben verkostet wurden, und zwar von den Jahrgängen 1834, 1837, 1838, 1861 und 1862 zu Preisen von 14 fl. bis hinauf zu 100 fl. pr. Ohm. Die ausgestellten Weinmuster aus der fürstl. Wolszegg'schen Kellerei, Spital Konstanz, Spital Meersburg, Stadtverrechnung Meersburg, großh. Domänenverwaltung, Kaufmann Bogel, R. Zimmermann u. c. lieferten abermals den Beweis, welche vorzügliche Weine in hiesiger Gegend wachsen und welche günstige Resultate bei sorgfältiger Behandlung und Pflege des Weinstocks hier erzielt werden können. Besonders zeichneten sich unter den weißen Weinen die Traminer und Rußländer aus, über deren Güte und Feinheit alle Anwesenden sich sehr anerkennend äußerten; nicht minder rühmendwerth sind die gebierten rothen Weine, worunter Burgunder und Sylvaner von ausgezeichneter Qualität. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die Mannichfaltigkeit und Vorzüglichkeit der ausgestellten Proben; dagegen war man auch darüber einig, daß die Preise sämmtlich viel zu hoch angesetzt seien und daß sich bei so hohen Preisen nur spärlich Käufer einfinden dürften. Schließlich gebührt dem Ausschusse des landwirthschaftl. Bezirksvereins, welcher seine schwierige Aufgabe in sehr befriedigender Weise löste, Dank und Anerkennung. — Die Hagen- und Quabanten in Heberlingen haben, Dank der günstigen Winterwitterung, erfreuliche Fortschritte gemacht, so daß die Badgäste des Sommers über die vielfeitigen Veränderungen und Verschönerungen, worunter namentlich auch die Vergrößerung des Badgartens hervorzuheben ist, sehr erfreut sein werden.

**Konstanz, 21. März.** Der Frühlingsanfang hat uns Schnee und rauhen Wind gebracht. Man hat zwar gerade in unserer Gegend gar nichts gegen ein spätes Frühjahr und läßt selbst gern die 40 Ritter ihr Recht ausüben; aber doch hofft man, daß der französische Wetterprophet Mathieu, der freilich so ziemlich bis jetzt das Rechte getroffen hat, mit seinen für die nächsten Wochen gemachten Enthüllungen sich irren könne. — An der Restauration des Conciliums saales wird rüstig fortgearbeitet, und die ewige Verschiebung der Bahnöffnung hat doch wenigstens den Vortheil, daß, was Anfangs bloß zu provisorischer Herstellung projektiert war, nunmehr in Ruhe mit Kostenersparung definitiv ausgeführt werden kann. Auch zur Herstellung des Theatergebäudes wird in Bälde geschritten werden nachdem der große Ausschuss die zur Vornahme der nöthigen Bauveränderungen und Verbesserungen erforderlichen Mittel bewilligt hat; und es sollen bereits Unterhandlungen wegen Gewinnung einer Gesellschaft für den nächsten Winter ihrem Abschluß nahe sein. Ueberhaupt verspricht man sich mit dem Gewinn der Bahn nicht nur materiellen Gewinn für die Stadt, sondern auch, wie dies an allen nur einigermaßen bedeutenden Plätzen der Fall ist, welche die Lokomotive in den großen Weltverkehr aufnimmt, mannichfache Aenderungen zum Vortheil der Stadt an sich. Wenn auch sämmtliche Preise dormalen sehr hoch stehen, so hofft man doch ein Erwasen der Baukunst. Nicht neu gebaut, aber angekauft wurden in letzter Zeit mehrere Häuser von Schweizern, welche, gleichfalls auf eine Zukunft des Ortes rechnend, hier ein Feld der Speculation sehen. In nächster Zeit werden ungefähr 8 Häuser von dem Spital auf Abbruch veräußert, an deren Stelle alsdann Neubauten aufgeführt werden sollen. — Ein großes Unglück hätte gestern durch das Platzen des Dampfessels in der Macaire'schen Fabrik geschehen können. Außer der Zerstörung des Kessels und einer größern Anzahl Stücke von Zeug, welche in Fegen ihren Platz auf Dach und Bäumen fanden, ist kein weiterer Unfall vorgekommen, da gerade kein Arbeiter anwesend war. — Herr Hofschauspieler Heigel von Karlsruhe hält einen zweiten Vortrag im Museumsaal, nämlich von Shakespeares „Julius Cäsar“.

### Vermischte Nachrichten.

— **Darmstadt.** Das mittelhessische Musikfest wird in unserer Stadt am 16. August d. J. abgehalten werden und ist zu dessen Präsidenten Hofgerichtsrath Silber ernannt.

— **Frankfurt, 22. März.** (N. Fr. Bzg.) Nächsten Sonntag den 29. März wird hier im Saalbau eine größere Versammlung von Freunden der nationalen Sache zur Feier der Gründung der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849 stattfinden. Mehrere Kammermitglieder aus den süddeutschen Staaten, ferner Bekannte aus Heidelberg u. A. haben ihre Theilnehmung zugesagt. Auch werden einige Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses erwartet.

— **Dresden, 20. März.** (Dr. J.) Die Prinzessin Maria Anna, Gemahlin des Prinzen Georg, ist gestern Abend von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

— **Am 1. April d. J.** werden die anhalt-bergaussischen Staatskassenscheine vom 1. August 1849 ungiltig.

— **Greifswald, 20. März.** Professor Ziemssen hat einen Ruf nach Erlangen als ordentlicher Professor der speziellen Pathologie und Therapie, sowie als Direktor der medizinischen Klinik und Poliklinik erhalten und angenommen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Rosenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 24. März. 2. Quartal. 40. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Frau. Christen statt des angekündigten Schauspiel „Rose und Mädchen“: **Der Landwirth**; Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: **Der Zigeuner**; Charakterbild in 1 Akt, von Verla; Musik von Couradi.

### Theater in Baden.

Mittwoch 25. März. **So machen's Alle**; komische Oper in 2 Akten, von Mozart.



**Bekanntmachung.**  
Der Termin zur Anmeldung für die medizinische Vor- und Hauptprüfung wird andurch bis zum 6. April d. J. verlängert.  
Karlsruhe, den 21. März 1863.  
Großherzogliche Sanitätskommission.  
Schmitt.

**Wagenbauergesuch.**  
Es finden zwei tüchtige Wagenbauer, welche in Kistenarbeiten eingeübt sind, auf längere Zeit folgende Arbeit bei  
**Verhard Rindels,**  
Wagenbauer in Freiburg i. Br.

**S. A. österr. 100-fl.-Loose.**  
Ziehung am 1. April d. J.  
Es werden bei dieser Ziehung 1900 Loose gezogen, worin die großen Gewinne von fl. 200,000, 40,000, 10,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 4 à 1500, 4 à 1000, 35 à 400, 1850 à 140 Gulden enthalten sind.  
Originalloose zum Tagescourse, Loose über obige Ziehung à 4 fl. 30 fr., 5 Stück à 22 fl. zu haben bei  
**Weismann & Mayer,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz,  
Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können v. Post erhoben werden.

**Am 1. April d. J.**  
Ziehung des  
**NEUEN PRÄMIEN-ANLEHENS**  
der Stadt Mailänder 4-3 Frs.-Loose,  
im Betrage von 18 Millionen Franken in  
400,000 Treffer eingeteilt.  
Gesamtgewinn: 5 mal 100,000, 7 mal 50,000,  
2 mal 30,000, 45,000, 40,000,  
20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 5,000,  
4,000, 253 mal 1,000 r. bis abwärts  
bis 46 niedrigster Gewinn.  
1 Loos mit Serie und Gewinnnummer zur  
obigen Ziehung kostet 1 fl. 45 fr. od. 1 Thl.  
gegen Einreichung des Betrages, Postvor-  
schuß oder Postzahlung.  
Gefäll. Aufträge werden durch Unter-  
zeichnet reell und prompt ausgeführt,  
und nach stattgehabter Ziehung den Be-  
theiligten die Gewinnlisten sofort gratis  
zugehändelt.

**J. M. Holle**  
in Frankfurt a. M.

**Wohnungsvermittlung.**  
Wagnermeister Wilhelm Gattung's Witwe da-  
hier will den unteren Stock ihres Wohnhauses in der  
Ludwigsborstadt, nebst einer angebauten eingetragenen  
Vermitte, Scheune und Stallung auf mehrere Jahre  
vermieten.  
Hierbei wird bemerkt, daß in diesem Hause der  
Stadt kein Wagner wohnt, und daß der Mieter einen  
Berrath Handwerkerhof käuflich erhalten kann.  
Die Liebhaber hiezu wollen sich an sie selbst wenden.  
Rastatt, den 20. März 1863.

**Pferde-Versteigerung.**  
Freitag den 27. d. Mts., Vor-  
mittags 9 Uhr, werden vor dem Dbernehmer-  
gebäude dabei drei verhehlte Militärpferde, zwei Wal-  
schen und eine Stute im Alter von 10 und 11 Jah-  
ren, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert; wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.  
Aachen, den 18. März 1863.  
Großh. bad. Dbernehmermeist.  
Rigobert.

**Wastviehversteigerung in Ruff.**  
Am Dienstag den 31. März d. J., Vormit-  
tags 11 Uhr, werden in den grundherrlichen Schloß-  
und Wasthofhallungen zu Ruff  
10 Stück ganz fetter Ochsen, und  
46 Kühe und Kalbinnen,  
wovon einige trächtig sind, öffentlich versteigert.  
Ettenheim, den 20. März 1863.  
Die grundherrliche Gutverwaltung.  
Schröder.

**Jagdverpachtung.**  
Die Ausübung der Jagd auf  
hiesiger Gemarkung, mit einem  
Flächengehalt von ca. 3344 Mor-  
gen, soll im Wege öffentlicher  
Steigerung auf weitere drei Jahre verpachtet werden.  
Wir haben zur Vornahme dieser Verhandlung auf  
Dienstag den 31. d. Mts.,  
Vormittags um 10 Uhr,  
Tagfahrt auf hiesiger Kanzlei anberaumt; wozu  
wir allenfallsige Liebhaber anmit einladen.  
Philippsburg, den 20. März 1863.  
Das Bürgermeisterei.  
Woll.

**Das Bürgermeisterei.**  
v. Hildenstab.  
Zu 540. Karlsruhe. (Jagdverpachtung.)  
Das Recht zum Fangen von Wildenten auf den Grün-  
den im vollen Rhein längs den Gemarkungen von  
Eggenstein und Lintkenheim wird Freitag den 27.  
März, Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Gerichts-  
zimmer verpachtet.  
Karlsruhe, den 19. März 1863.  
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.  
v. Reiser.

**Portrait St. Großherzogl. Hoheit des  
Prinzen Wilhelm von Baden.**  
Preis 1 fl. 12 fr.

**Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen  
in Pfaffendorf bei Coblenz  
von Frau Dellers, geb. Karoline Groß.**  
Eine, dem weiblichen Berufe entsprechende Erziehung und wissenschaftliche Ausbildung auf streng reli-  
giöser Grundlage ist die Aufgabe der Anstalt. Der Unterricht umfaßt:  
Religion und Kirchengeschichte; deutsche, französische, englische und italienische Sprache  
und Literaturgeschichte; Weltgeschichte; Geographie; Naturgeschichte und Natur-  
lehre; Rechnen; Zeichnen; Musik (Pianoforte und Chorgesang); Handarbeiten und Tanz.  
Harmonische Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte, sorgfältige Pflege jener Eigenschaften  
und Tugenden, auf welche sich die Tüchtigkeit des Charakters und häusliches Glück stützen, Heranbildung des  
Geistes zur Selbstthätigkeit, Ermedung und Belebung des Sinnes für alles Schöne und Gute, — dies sind die  
Mittel, durch welche die Anstalt ihren Zweck erreichen will. Dieselbe wird im Zusammenleben der Erziehenden  
und Zöglinge nach allen Seiten hin das Bild der Familie festhalten, im Verle in der Anstalt wie in der  
Familie sich heimlich fühlen zu lassen. Die Zahl der Pensionärinnen kann daher stets nur eine beschränkte sein.  
Der gesammte Pensionarpreis beträgt 400 Thlr. pro Jahr. Spezialrechnungen werden nicht gemacht.  
Näheres besagt der Prospektus.

**Handels-Lehranstalt  
von J. J. & Maximilian Kahn in Speyer.**  
(12tes Schuljahr.)  
Der Unterricht für das Sommersemester nimmt seinen Anfang mit dem 14. April. An-  
meldungen für die Aufnahme von Zöglingen beliebe man vor dem Beginn des neuen Semes-  
ters zu machen.

**Deutscher Phönix.**  
Achtzehnte ordentliche General-Versammlung.  
Die stimmberechtigten Aktionäre des Deutschen Phönix werden hierdurch zu der  
**Sammlung, den 11. April 1863, Vormittags 10 Uhr,**  
in dem auf den Einladungen näher bezeichneten Lokale (bisher hiesigen 18. ordentlichen General-Versam-  
lung) (welche sich mit dem in §. 42 der Statuten angegebenen Verhandlungen und Wahlen beschäftigen wird),  
eingeladen und zugleich ersucht, am 7. oder 2. April in den Vormittagsstunden von 9 bis  
12 Uhr, sich über ihre stimmberechtigten Qualifikation entweder, dahier auf dem Bureau der Gesellschaft  
(Kleiner Hirschgarten Nr. 14) oder in Karlsruhe auf dem Bureau der Section zu legitimiren, wogegen  
ihnen die erforderlichen Einladungen verabfolgt werden.  
Diese Legitimation ist zu bewirken: von den Namen-Aktionären durch Angabe der Num-  
mern der auf ihren Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien; von den Bevoll-  
mächtigten außerdem durch Einreichung ihrer Vollmachten; von den Inhabern der Aktien  
au porteur durch Vorzeigung dieser Aktien mit einem Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung.  
Frankfurt a. M., den 12. März 1863.

**Bauarbeiten-Vergebung.**  
Die Bauarbeiten für Herstellung von 12 Beamten-  
wohnungen werden im Soumissionenwege vergeben,  
und sind die eitschaffigen Pläne, Ueberschläge und  
Affordobedingungen vom 26. d. M. an auf dem Rath-  
hause dahier aufgelegt.  
Die hiezu lautstehenden Bauhandwerker werden ein-  
geladen, ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit  
der Aufschrift „Beamtenwohnungen betr.“ am  
Montag den 30. d. M.,  
Mittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier einzureichen.  
Mosbach, den 21. März 1863.  
Der Gemeinderath.

**Straßenbau-Vergebung.**  
Der Bau der Gröbhalstraße von Hardheim bis an  
die königl. bayerische Grenze bei Riedern soll im Gan-  
zen in Submision vergeben werden.  
Die Arbeiten sind veranschlagt:  
1) Erd- und Planierungsarbeiten 34,885 fl. 56 fr.  
2) Steinbau und Befestigung 6,973 fl. 43 fr.  
3) Mauer- und Pfasterarbeiten 7,400 fl. — fr.  
4) Schutzanlagen 1,500 fl. — fr.  
Summa 50,758 fl. 99 fr.  
Qualifizierte Unternehmer wollen ihre Angebote nach  
Prozenten der Anschlagssumme verschlossen und por-  
torei nebst Verwendungs- und Lichtheitsausweis mit  
der Aufschrift „Gröbhalstraßenbau“ bei uns oder vor  
dem Submisionstermine am 15. April d. J., Mor-  
gens 11 Uhr, auf dem Baubureau in Wallbüren, wo-  
selbst die Gröbhal in Gegenwart der erschienenen Sub-  
mittenten hausein, einreichen.  
Kostenschlag Pläne, Bedingungen und Submis-  
sionsformulare können auf dem Baubureau in Wall-  
büren eingesehen werden.  
Bretheim, am 20. März 1863.  
Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
Sprenger.

**Versteigerung.**  
Aus den Domänenverwaltungen des  
bischöflichen Forstbezirks werden versteigert,  
am Freitag den 28. März d. J.,  
im Schuprevier Forst in l. 12 Luffhardt, in den Hai-  
den:  
7000 forstene Hopfenstangen, 22,350 forstene Reb-  
stämme, 10,050 forstene Bohnenstangen und 6700 forstene  
und gemischte Wälder.  
Zusammenkunft früh 8 Uhr unterhalb Forst auf der  
Hauptallee am Haiden-Nachtweg.  
Bruchsal, den 21. März 1863.  
Großh. bad. Bezirksforstl.  
F. v. Girardi.

**Versteigerung.**  
Zu 559. Nr. 1233. Jettetten. (Defen-  
tliche Verladung.) Kaver Göhring von  
Grieken hat unter gehöriger Bescheinigung vorge-  
tragen:  
Seinem Sohne aus erster Ehe, Benedikt Göhring,  
sicher durch Teilung auf Ableben seiner Mutter,  
Apollonia, geb. Kohl, 66 fl. 40 fr. nebst Zins er-  
blich anfallen. Der Teilungsakt sei untern 30. De-  
zember 1834 auf Veranlassung des Gegenwärtigen  
in das Pfandbuch der Gemeinde Grieken, Band III,  
Nr. 32, Seite 59, auf die Liegenschaften des Kaver  
Göhring eingetragen worden. Dieser Pfandbuchein-  
trag befinde sich noch fort, obgleich er seinem Sohne die-  
sen Erbteil nebst Zinsen laut vorgelegten Quittungen  
längst bezahlt habe, und das hiesig erworbene Pfand-  
recht erlösen sei.

**Versteigerung.**  
Zu 552. Nr. 2549. Konstantz. (Bekannt-  
machung.) Die Führung der Handelsregister betr.  
In das Firmenregister wurde heute eingetragen der  
Ehevertrag des Fabrikanten Karl Maier von hier  
mit Walpurga Dickreiter von Immenlaad, d. d.  
Konstantz, den 2. Oktober 1855, wozu die gesetzliche  
Gütergemeinschaft mit dem bestimmt wurde, daß von  
jedem Theil nur 20 fl. in die Gemeinschaft fallen  
sollen.  
Konstantz, den 16. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 521. Nr. 2551. Konstantz. (Bekannt-  
machung.) Die Führung der Handelsregister betr.  
In das Firmenregister wurde heute eingetragen der  
Ehevertrag des Kaufmanns Josef Sterk von Kon-  
stantz mit Elisabeth Schmidhauser von da, d. d.  
Konstantz, den 22. Juli 1862, wozu jeder Theil  
50 fl. in die Gemeinschaft einwarf, alles übrige Aktiva  
und Passiva verbleiben aber von der Gemeinschaft aus-  
geschlossen wurde.  
Konstantz, den 16. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 512. Nr. 3144. Radolfzell. (Bekannt-  
machung.) Untern Heutigen wurde unter D. J. 6  
in das Firmenregister eingetragen:  
Die Firma Jakob Mayer von Wangen. Der  
Inhaber derselben Jakob Mayer, Kaufmann in  
Wangen.  
Die Bestimmung seines Ehevertrags mit Regina  
Woff von Wangen, d. d. Wangen, den 7. August  
1850, wozu die Nichtgemeinschaft nach L.R.E.  
1530 — 1535 bedungen wurde.  
Radolfzell, den 10. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 515. Nr. 3283. Radolfzell. (Bekannt-  
machung.) Untern Heutigen ist unter D. J. 7 in  
das Firmenregister eingetragen worden:  
Die Firma P. Buchegger in Singen. Inhaber  
derselben Peter Buchegger, Kaufmann in Singen.  
Ehevertrag d. d. Singen, den 19. Juni 1858, mit  
Elisabeth Grimm von Metzingen, wozu die  
Nichtgemeinschaft gemäß L.R.E. 1530 — 1536 ge-  
wählt wurde.  
Radolfzell, den 11. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 547. Nr. 1936. Baden. (Bekanntma-  
chung.) Wir veröffentlichen folgende Einträge ins  
Handelsregister:  
1. Nach Aufheben der in hiesiger Stadt unter der  
Firma: Hof. Hammer u. Comp. bestehenden  
Handels-Gesellschaft hat der frühere Gesellschafter Han-  
delsmann Josef Hammer, Wittwer von hier, unter  
der Firma: Joseph Hammer, welche an heutigen  
Tage unter Ord. N. 79 in das Firmenregister ein-  
getragen wurde, ein Handels-Geschäft eröffnet.  
2. Die früher in der Stadt Baden bestandene Fir-  
ma: „Witwe Göhring“ ist eingegangen, und wird das  
unter derselben betriebene Handels-Geschäft nunmehr  
mit Firma: A. Bergerer von Handelsmann Josef  
August Bergerer fortgeführt, welcher letzterer ver-  
pflicht ist mit Johann Göhring, und zwar ohne  
Ehevertrag. Die Firma A. Bergerer wurde heute  
unter Ord. N. 85 ins Firmenregister eingetragen.  
Baden, den 7. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 511. Nr. 1931. Weinheim. (Bekannt-  
machung.) Die Fabrikanten Leopold Heine und  
Karl Freudenberg in Weinheim haben unter der  
Firma: Heine u. Freudenberg eine offene  
Handels-Gesellschaft errichtet, welche in Weinheim ihren  
Sitz und am 1. Januar l. J. begonnen hat. — Wein-  
heim, den 16. März 1863. Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 499. Nr. 2077. Lauterbach. (Bekannt-  
machung.) Heute wurde auf Anmel-  
den in das Firmenregister unter D. J. 16 eingetra-  
gen: Handelsmann Franz Seeger von Gerstheim,  
mit der Firma: „Franz Seeger“. — Nach dessen  
Ehevertrag vom 14. Juni 1855 mit Barbara Hol-  
mann von Gerstheim wurde die gesetzliche Güter-  
gemeinschaft nach L.R.E. 1500 gewählt, indem beide  
Theile für sämtliche gegenwärtige, sowie zukünftige  
liegends und fahrendes Aktiva- und Passivvermögen  
ausgeschlossen, und jeder Theil nur 10 fl. in die  
Gemeinschaft einwarf.  
Lauterbachsgericht, am 9. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zu 600. Nr. 3185. Freiburg. (Aufser-  
derung und Forderung.) Theresia Hils von  
Kathol. Löhnenbrunn, 24 Jahre alt, ist der Entwen-  
dung eines Hemdes zum Nachtheil der Kreisstadt  
Moog von Grieken, und damit eines dritten Dieb-  
stahls angeklagt, zieht aber außerhalb ihres Wohn-  
ortes herum. Wir bitten um Fahndung und gefäh-  
liche Ablieferung.  
Zugleich wird Theresia Hils persönlich aufgefor-  
dert, sich innerhalb 14 Tagen  
hier zu stellen, widrigenfalls ohne Weiteres nach dem  
Ergebnis der Untersuchung gegen sie erkannt wird.  
Freiburg, den 20. März 1863.  
Großh. bad. Stadtamtgericht.  
Zu 640. Nr. 3401. Müllheim. (Aufser-  
derung.) Der Maurergesell Friedrich Weis von  
Grieken ist der am Montag 9. Februar d. J. vor-  
letzten Entwendung von 2 flachen Extrakt d. Absoluten,  
2 flachen Rast, im Werthe von 1 fl. 45 fr., ferner  
einer flachen Malaga, im Werthe von 1 fl. 36 fr.,  
einer flachen Rotwein, im Werthe von 1 fl. 12 fr.,  
eines Kruges 1834er Wein, im Werthe von 1 fl. 12 fr.,  
zum Nachtheil des Kreiswirths Christoph Sutter  
von Badenweiler, und damit eines dritten Dieb-  
stahls beschuldigt.  
Da der Angekludigte sich der Untersuchung durch  
seine Entfernung entzogen hat, so wird er aufgefor-  
dert, sich binnen 3 Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der  
Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde.  
Müllheim, den 18. März 1863.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. v. Kottel.  
Zu 578. Nr. 698. Schaffhausen. (Ge-  
hilfenkette.) Bei dieserlei Vernehmung ist eine  
Gehilfenkette zu belegen. Gehalt 500 fl. Die Ver-  
tragenden sind der Zahl der Kanzleibeholdungen  
mit dem Ansehen zur Bewerdung eingeladen, daß  
vollkommen Gehalts-gewandtheit verlangt wird.  
Der Eintritt kann sofort geschehen. Den Anmel-  
dungen sind die Requisitionen beizugeben.  
Schaffhausen, den 21. März 1863.  
Großh. bad. Eisenbahnbankasse.  
Schumacher.